

## Coroplast startet neue Kooperation

Das Wuppertaler Unternehmen Coroplast ist mit dem Elektrogroßhändler IEWC eine strategische Partnerschaft für den Bereich Nordamerika eingegangen. „Die Aufnahme der qualitativ erstklassigen Hochvoltkabel von Coroplast in das ständig wachsende EV-Produktportfolio von IEWC festigt die Position von Coroplast als One-Stop-Shop für Entwickler, Hersteller und Zulieferer“, erklärte Pete Herikson, Vice President & General Manager of Americas North bei IEWC. Coroplast sieht in der Kooperation die „perfekte Grundlage für das Neugeschäft mit neuen Kunden in neuen Märkten“.

## Macher und Märkte

## Auszeichnung für Babtec

Das Software-Unternehmen Babtec mit Sitz an der Straße Clausen in Wuppertal wurde beim Arbeitgeberwettbewerb von Great Place to Work zweimal ausgezeichnet. Außer der Auszeichnung in der Kategorie „Beste Arbeitgeber in NRW 2019“ erlangte Babtec auch einen Platz auf der Bestenliste im bundesweiten Wettbewerb „Beste Arbeitgeber in der Informations- und Kommunikationstechnik 2019“. Die Auszeichnung sei Ansporn, alles zu tun, um ein noch besserer Arbeitgeber zu werden.

# Wie Gastronomie und Hotels nachhaltiger arbeiten können

Studierende des Industrial Designs haben Ideen für neue Produkte entwickelt. Die Wuppertalerin Franziska Altenrath lieferte mit ihrem Start-up „Tutaka“ den Impuls.

Von Erdinc Özcan-Schulz

Franziska Altenrath (28) bezeichnet sich selbst als Ecoistin. Die aus Wuppertal stammende Unternehmerin hat sich mit ihrer Freundin Alexandra Herget dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Das gemeinsame Start-up „Tutaka“ mit Sitz in Hamburg hat sich auf das Gastgewerbe spezialisiert. Ihr Credo: „Nachhaltigkeit soll Unternehmen und Gästen Spaß machen. Es bedeutet auf keinen Fall Verzicht – schon gar nicht auf Qualität“. Um ihrem Ziel, das Gastgewerbe zu mehr Nachhaltigkeit zu bewegen, ein Stück näher zu kommen, haben sich die Geschäftspartnerinnen Unterstützung von Studenten der Bergischen Universität geholt. „Der Wuppertaler Studiengang Industrial Design ist besonders renommiert und bot mit der fakultätsinternen Plattform Visionlabs die Möglichkeit, gemeinsam mit den Studenten an Problemen zu forschen“, erklärt Alexandra Herget.

Angehende Industrial Designer um Professor Martin To-



Die Studierenden Philine Jenke und Maïke Strauch haben eine neue Minibar erfunden. Sie kann auf dem Tisch stehen und bietet aufgrund der höheren Temperatur im Vergleich zu herkömmlichen Minibars eine deutlich höhere Energieeffizienz.



Enrico Suhm hat sich Gedanken darüber gemacht, wie feste Seifenstücke in handliche Portionen zerkleinert werden können.

pel haben dazu Produkte entwickelt, die in Hotels, in der Gastronomie und auf Festivals zum Einsatz kommen können, dabei sowohl die Gästefahrung verbessern als auch weniger Ressourcen verbrauchen. Die Studenten entwickelten so zum Beispiel Antworten darauf, wie die Minibar der Zukunft aussehen kann, wie man Mülltonnen so gestaltet, dass sie auf Festivals häufiger genutzt werden oder wie man Plastikmüll im Hotelbadezimmer reduzieren könnte. „Also Zukunftsthemen

durch und durch“, sagt Franziska Altenrath. Sie freut sich, dass es für das Projekt auch Unterstützung aus der heimischen Gastronomie gab. So arbeiteten etwa die Viertelbar und das Restaurant Taormina mit den Studenten zusammen.

Zu den Erfindungen der Wuppertaler Studierenden gehören jetzt ein Spender, der etwa feste Seife in handliche Portionen teilt. „Die Erfindung passt sehr gut zu einer Produktentwicklung, die wir im Moment begleiten und setzt sich ästhetisch

## TUTAKA



Alexandra Herget und Franziska Altenrath haben das Hamburger Start-up Tutaka gegründet.

Foto: Sascha Martin

UNTERNEHMEN Tutaka arbeitet mit Hotels, Bars und Festivals zusammen, um für mehr Nachhaltigkeit im Gastgewerbe zu sorgen. Mehr Infos unter [tutaka.com](https://www.tutaka.com)

von anderen Seifenspendern ab“, so Altenrath. Vorteil: „Verpackung wird gespart und Mikroplastik verhindert.“ Ein Produktbeispiel, das nicht nur in Wuppertaler Toiletten Anwendung finden könnte.

„Viele Gastronomen würden zwar gerne nachhaltiger arbeiten, haben aber keine Zeit, um sich damit intensiv auseinanderzusetzen“, berichtet Altenrath. Um das zu ändern, hat ihr Start-up „Tutaka“ einen digitalen Marktplatz ins Leben gerufen, auf dem sie Gastronomen Produkte wie Bio-Baumwoll-Bettwäsche, Naturkosmetik, Kleiderbügel aus recyceltem Papier, Trinkhalme aus Glas und mehr anbieten. Franziska Altenrath hofft, damit nicht nur in Wuppertal, sondern weltweit in der Gastro-Szene für mehr Nachhaltigkeit zu sorgen.

## Schlechter Vertrag statt guter Rat

Die Verbraucherzentrale gibt Tipps, wie sich Ärger im Telefonladen vermeiden lässt.

Von Sabine Spielmann

In den Läden der Telefonanbieter werden Kunden von einer Vielzahl an Tarifen für höhere Übertragungsgeschwindigkeit, mehr Datenvolumen und zahlreiche Extras erschlagen. Shopbetreiber sind dazu verpflichtet, Ratsuchende vor Vertragsabschluss über die wichtigsten Details aufzuklären. Dazu gehört auch der Hinweis auf ein von der Bundesnetzagentur gestaltetes Produktinformationsblatt. Die Verbraucherzentrale sagt, worauf im Telefonladen zu achten ist.

**Transparenz und Vergleich:** Die Übersicht im Produktinformationsblatt erhält die wesentlichen Angaben, die Telefon-, TV- und Internetverträge transparent und miteinander vergleichbar machen. Dazu gehört unter anderem der Name des Tarifs, die darin enthaltenen Zugangsdienste, die Vertragslaufzeit, Infos zur Kündigung und Verlängerung des Vertrags, Datenraten sowie der Preis.

**Händler muss informieren:** Dieses Blatt muss grundsätzlich für alle Verträge bereitgestellt werden. Wer es sich zu Hause anders überlegt, ist zunächst an den Vertrag gebunden. Haben Kunden Zweifel, ob der Vertrag rechtmäßig zustande gekommen ist, oder stellen sie im Nachhinein fest, dass die Leistungen nicht dem entsprechen, was im Vertrag vereinbart worden ist, sollten Betroffene rechtlich prüfen lassen, ob der Vertrag angefochten, gekündigt oder Schadensersatz geltend gemacht werden kann. Red

den, die einen Zugang zum Internet ermöglichen. Zeigt der Händler das Blatt nicht von sich aus, sollten Kunden gezielt danach fragen.

**Vertragsbedingungen genau studieren:** Produktinformationsblätter müssen im Vertrag deutlich ins Auge stechen. Wichtig ist, dass die Auskünfte darin mit den Angaben im Vertrag übereinstimmen und Sonderkonditionen im Vertrag schriftlich ergänzt werden. Vor der Zustimmung zu einem Vertrag sollten Kunden alle für den Vertrag relevanten Unterlagen zur Kenntnis nehmen können.

**Der Vertrag aus dem Laden gilt:** Im Gegensatz zum Internet können im Handyshop abgeschlossene Verträge in der Regel nicht im Nachhinein widerrufen werden. Ausnahme: Wenn mit dem Abschluss eines Mobilfunkvertrags etwa zusätzlich ein vergünstigtes Handy erworben wird.

**Kündigung:** Wer es sich zu Hause anders überlegt, ist zunächst an den Vertrag gebunden. Haben Kunden Zweifel, ob der Vertrag rechtmäßig zustande gekommen ist, oder stellen sie im Nachhinein fest, dass die Leistungen nicht dem entsprechen, was im Vertrag vereinbart worden ist, sollten Betroffene rechtlich prüfen lassen, ob der Vertrag angefochten, gekündigt oder Schadensersatz geltend gemacht werden kann. Red

[verbraucherzentrale.nrw](https://www.verbraucherzentrale.nrw)

Anzeige

# Verliebt, verlobt, verheiratet 2019.

## Wählen Sie Wuppertals Traumpaar!

Stimmen Sie jetzt ab und gewinnen Sie einen von fünf 50 €-Gutscheinen der City-Arkaden Wuppertal.

[www.wz.de/traumpaar](http://www.wz.de/traumpaar)

Jetzt abstimmen & gewinnen



Foto: derhochzeitsfotograf.de

Jetzt WZ bestellen und nichts verpassen!

Telefon kostenfrei: 0800 14 52 452

Internet: [wz.de/probe](http://wz.de/probe)



Präsentiert von:



Mit freundlicher Unterstützung von:

